

Woche 2

C. Orff: Carmina Burana - olim lacus colueram

Cignus ustus cantat:

Der Text

Olim lacus colueram,
olim pulcher extiteram,
dum cignus ego fueram.

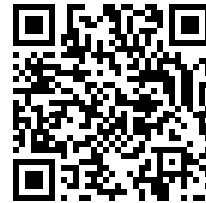
Miser, miser!
modo niger
et ustus fortiter!

Girat, regirat garcifer;
me rogos urit fortiter:
propinat me nunc dapifer.

Miser, miser! etc.

Nunc in scutella iaceo
et volitare nequeo,
dentes frendentes video:

Miser, miser! etc.



<https://www.youtube.com/watch?v=Yb6jULNu5ik&t=1907s>

Übersetzung

Der gebratene Schwan singt:

Einst schwamm ich auf den Seen,
einst war ich schön,
als ich ein Schwan war.

Ich Armer, ich Armer!
So schwarz
und arg verbrannt!

Der Küchenjunge dreht und wendet mich,
der Scheiterhaufen brennt mich sehr:
nun trägt der Truchsess mich auf.

Ich Armer, usw.

Jetzt liege ich in der Schüssel
und kann nicht mehr fliegen,
ich sehe gefletschte Zähne:

Ich Armer, usw.

Die „Carmina Burana“ sind nicht nur die wohl bekannteste Komposition Carl Orffs, sondern gehört auch zu den am häufigsten aufgeführten Chor- und Orchesterwerken des 20. Jahrhunderts. Besonders das Chorstück „O Fortuna“, von dem die Komposition eingerahmt wird, findet Verwendung in unzähligen Filmen und sogar Werbespots. Das „Rad der Fortuna“, der unverhoffte Aufstieg der am Boden liegenden, aber auch der ständig wieder drohende Fall der Stolzen und Mächtigen, ist dabei eines der Hauptmotive, das sich durch das ganze Werk zieht.

Dass auch die mittelalterlichen Dichter der Texte das Thema „Schicksal“ durchaus humorvoll verarbeitet haben, zeigt sich in dem Lied „olim lacus colueram“ - „Einst schwamm ich auf den Seen“. Hier klagt ein Schwan sein Leid, der gerade über einem Feuer geröstet wird. Einst war er prächtig und stolz, jetzt hängt er sogar schon so lange am Spieß, dass er schwarz anbrennt. Sein letzter Blick fällt über den Rand seiner Servierschüssel auf die hungrigen Mäuler beim Festmahl.

Orff inszeniert dieses Klagelied im Wechselgesang von Solo-Schwan und Chor. Die Klage „Miser, miser“ scheint so fast zu einer Art Spottgesang der hungrigen Esser auf den stolzen Braten zu werden. Als Zuhörer bekommt man da schon Mitleid mit dem Schwan - in der Aufnahme verkörpert von Wolfgang Ablinger-Sperrhacke - wie er hilflos mit seinen Flügeln wedelt und doch in der Schüssel enden muss.

Der Schwan kann hier wohl metaphorisch für eine besonders hochgestellte Person gedeutet werden. Schwäne genossen in Mittelalter einen besonderen Status, die Haltung war ein hoheitliches Privileg. Bis heute zeigt sich das beispielsweise im besonderen Verhältnis der britischen Monarchen zu den Schwänen Englands. In Hamburg stehen die Tiere seit 400 Jahren unter besonderem Schutz und haben sogar einen eigens angestellten „Schwanenvater“.

Unser Carmina-Burana-Schwan hatte wohl nicht das Glück, aus der Hansestadt zu kommen. Und so bleibt ihm nur die Klage um seine verlorene Schönheit und Pracht und der Blick in den Grill...

Fühlst du dich manchmal selbst wie ein gebratener Schwan?

Wo trauerst du um Verlorenes?

Mit welchem Leid bist du ganz direkt konfrontiert?

Was möchtest du mit Gott besprechen?